

Katholisches

# Familien zentrum



Euskirchen - Erftmühlenbach



So machen wir's:

**Die Katholische Kindertageseinrichtung  
St. Stephanus Auffindung | Flammersheim  
stellt sich vor**



## **INHALTSVERZEICHNIS**

<b>1. VORWORT</b>	<b>2</b>
<b>2. UNSERE KINDERTAGESEINRICHTUNG STELLT SICH VOR</b>	<b>3</b>
2.1 Örtliche Gegebenheiten, Umfeld und Einzugsgebiet	4
2.2 Die Kindertagesstätte St. Stephanus Auffindung	6
2.3 Räumlichkeiten und Außengelände der Einrichtung	7
<b>3. UNSER TEAM STELLT SICH VOR</b>	<b>8</b>
<b>4. AUFTRAG UND ROLLE DER ERZIEHERINNEN</b>	<b>11</b>
4.1 Beobachtung und Dokumentation: Beobachtung als Grundlage für die pädagogische Arbeit	12
4.2 Qualitätsmanagement	13
4.3 Erziehungspartnerschaft bei uns: Eltern als kompetente Partner	14
4.4 Elternarbeit   Beschwerdemanagement	15
<b>5. SO MACHEN WIR'S</b>	<b>16</b>
5.1 Partizipation	16
5.2 Raumgestaltung und Material	18
5.3 Tagesablauf   Ein Tag bei uns   Freispiel	19
5.4 Neu in der Kita	21
5.5 Unsere 4-5 Jährigen	22
5.6 Mittendrin   von Klein bis Groß ist immer was los!	23
5.7 Übergang zur Grundschule	24
<b>6. KOOPERATIONEN</b>	<b>25</b>
<b>7. IMPRESSUM   LITERATURANGABEN</b>	<b>25</b>

# 1

## Diese Konzeption

## VORWORT

brauchen wir,  
... weil wir wissen, dass die ersten Jahre im Leben des Kindes von entscheidender Bedeutung sind. Es werden Weichen für das ganze Leben gestellt.

## Diese Konzeption

ist da  
... für die Familien, damit sie wissen, was sie erwarten können und spüren, was das Wesen dieser katholischen Einrichtung ausmacht.

... für die Erzieherinnen, damit sie die gemeinsamen Ziele im Blick behalten.

... für die Menschen in unserem Seelsorgebereich Euskirchen - Erftmühlenbach, damit sie wissen, wie ihre Kindertagesstätte St. Stephanus in Flamersheim arbeitet.

## Diese Konzeption

kann nur ein Dokument sein, das immer wieder der Veränderung und Ergänzung bedarf.

## Diese Konzeption

ist verbunden  
... mit dem Wunsch, dass es unseren Kindern ermöglicht wird, Kind zu sein, Vertrauen zu erfahren und die Welt zu entdecken, damit sie Freude und Sinn erfahren und damit auch, wer und wie Gott ist.

... mit dem Wunsch für alle, die die Kinder durch den Alltag begleiten, dass sie weiterhin mit Geduld, Einsatzbereitschaft, Entschlossenheit und Freude agieren können.

In diesem Sinne verbleibe ich herzlichst,  
Ihr Pfarrer Peter Berg

## 2 UNSERE KINDERTAGESEINRICHTUNG STELLT SICH VOR



### Anschrift:

Katholische Tageseinrichtung für Kinder  
St. Stephanus

Katholisches Familienzentrum  
Euskirchen Erftmühlenbach  
In der Comme 13  
53881 Euskirchen-Flamersheim

Telefon 02255 8505 | 02255 9599952  
Mail: [kita-flamersheim@erftmuehlenbach.de](mailto:kita-flamersheim@erftmuehlenbach.de)

**Leitung: Doris Fußel**

### Träger:

Katholischer Kirchengemeindeverband  
Euskirchen - Erftmühlenbach  
Großbüllesheimer Straße 11  
53881 Euskirchen-Großbüllesheim  
Telefon 02251 2115 | Fax 02251 780863  
Mail: [grossbuellesheim@erftmuehlenbach.de](mailto:grossbuellesheim@erftmuehlenbach.de)

**Leitender Pfarrer: Pfarrer Peter Berg**



## 2 2.1 Örtliche Gegebenheiten, Umfeld und Einzugsgebiet

Der Seelsorgebereich Euskirchen - Erftmühlenbach umfasst neun Kirchengemeinden im ländlichen Raum der Voreifel auf dem Stadtgebiet Euskirchens. Dies sind:

1. St. Martinus, Kirchheim
2. St. Stephanus Auffindung, Flammersheim mit Niederkastenholz und Schweinheim
3. St. Peter und Paul, Palmersheim
4. St. Stephanus, Roitzheim
5. St. Nikolaus, Kuchenheim
6. St. Maria Himmelfahrt, Weidesheim
7. St. Peter und Paul, Kleinbüllesheim
8. St. Martinus, Dom-Esch
9. St. Michael, Großbüllesheim mit Wüschheim



Unsere Einzugsgebiete sind Flammersheim, Palmersheim, Schweinheim und Niederkastenholz.

Zur Zeit können wir in unserer zweigruppigen Einrichtung 48 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreuen. Eine U3 Gruppe ist beantragt.

Flammersheim zählt zurzeit 2670 Einwohner. Durch neu erschlossene Baugebiete wird unser Ort auch in Zukunft wachsen.

Unsere Einrichtung mit unserem Familienzentrum liegt sehr zentral. Um uns herum befinden sich die katholische und die evangelische Kirche mit den Pfarrbüros und Büchereien und dem katholischen Pfarrheim, die Grundschule mit Spielplatz und Sporthalle, der Sport- und Tennisplatz, der städtische Kindergarten, die Burg Flammersheim, die Sparkasse, ein Lebensmittelgeschäft, zwei Bäckereien, ein Haushaltswarengeschäft, mehrere Gaststätten, Restaurants und Handwerksbetriebe, zwei Ärzte, eine Apotheke, eine Fahrschule und zwei Autowerkstätten. Am Ortsrand befinden sich zwei große Supermärkte mit einer Postfiliale.



## 2

Bereits nach 5 Minuten erreichen wir auch die umliegenden Felder für Wanderungen mit unseren Kindern.

Mit PKW und Bus hat man schnelle Anbindung an die Städte Euskirchen, Rheinbach, Bad-Münstereifel, Bonn und Köln.

In unserer Nähe befindet sich auch das Erholungsgebiet der Steinbachtalsperre, das wir bei unseren Ausflügen – in diesem Fall mit dem Stadtbus – über Kirchheim erreichen.



Wanderungen im waldreichen Gebiet rund um die Talsperre mit den Kindern und Eltern fördern das Erleben der Natur.

Dort liegt auch das Waldfreibad. Ein sehr schön angelegter Spielplatz am Freibad lädt die Kinder zu vielen Aktivitäten ein.

## 2 2.2 Die Kindertagesstätte St. Stephanus Auffindung

Der Kindergarten wurde 1894 von dem damaligen Pfarrer Eich direkt neben dem Kloster erbaut. Damals wurde die „Kleinkinderbewahrschule“ von Nonnen geleitet.

Auch ein Krankenhaus mit Entbindungsstation befand sich neben der Einrichtung.

1978 wurde im damaligen Kirchenvorstand der Beschluss gefasst, den Kindergarten umzubauen und zu erweitern. Der Einzug erfolgte 1983. Die Chronik unseres Kindergartens kann gerne bei uns oder im Pfarrbüro St. Stephanus, Horcheimer Straße eingesehen werden.



Seit dem 10.10.2010 sind wir auch zum katholischen Familienzentrum zertifiziert. In unserer zweigruppigen Einrichtung (Bärengruppe und Regenbogengruppe) befinden sich jeweils 24 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.

Unsere Einrichtung ist täglich von Montags bis Donnerstags von 7 Uhr bis 16:30 Uhr und Freitags von 7 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet.

Die Betreuungszeit der Kinder richtet sich nach den Buchungsstunden der Eltern.

Die Eltern werden jedes Jahr vor Weihnachten gebeten, die Betreuungsstunden für ihr Kind mitzuteilen.

Die Eltern können sich dann wie folgt entscheiden:

- **25 Std:**  
Jeden Morgen von 7 Uhr bis 12:15 Uhr
- **35 Std:**  
Von 7 Uhr bis 12:15 Uhr und am Nachmittag von 14:15 Uhr bis 16:30 Uhr oder von 7 Uhr bis 14:15 Uhr
- **45 Std:**  
Täglich von 7 Uhr bis 16:30 Uhr und Freitags von 7 Uhr bis 14 Uhr

Der Elternbeitrag richtet sich nach dem Einkommen der Eltern. Die Beitragszahlungen können bei der Stadt Euskirchen angefragt werden. Den gesetzlichen Rahmen hierfür bietet das „KiBiz“ (Kinderbildungsgesetz).

Bleiben die Kinder über Mittag in der Einrichtung, so bekommen sie ein warmes Essen für 2,80 Euro. Dieser Beitrag ist gesondert an die Rendantur Euskirchen zu entrichten. Das Mittagessen wird uns vom Partyservice Zweifel-Kessel aus Stotzheim geliefert.



# 2

## 2.3 Räumlichkeiten und Außengelände der Einrichtung

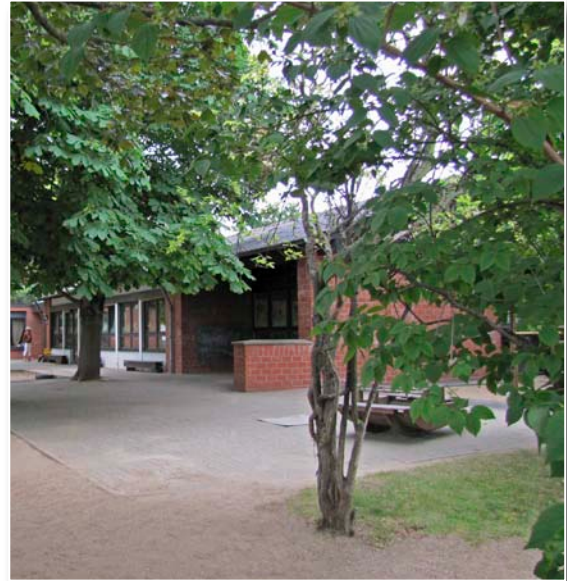
Unsere Kindertagesstätte verfügt über ein großzügiges Raumangebot:

- 2 Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum
- jede Gruppe hat einen eigenen Waschraum mit 2 Toiletten
- eine große Turnhalle mit Geräteraum
- ein Personalraum
- eine Küche mit Abstellraum
- ein Büro
- eine Dusche
- eine Personaltoilette
- ein großer Keller mit Lagermöglichkeit, Waschmaschine und Trockner
- 2 Speicher
- Großzügiges Außengelände mit altem Baumbestand und Haselnusssträuchern (Erlebnisgebüsch), Rutsche, Klettergerüst, Nestschaukel, normale Schaukel, 2 Spielhäusern und 3 Sandkästen

Unsere Einrichtung ist Ausbildungsstätte für angehende Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen, sowie Sozialhelfer.

Darum arbeiten wir mit den Fachschulen für Sozialpädagogik in Euskirchen und Füssenich zusammen.

Auch besuchen uns Praktikanten der umliegenden weiterführenden Gymnasial-, Real- und Hauptschulen.



### ■ Familienzentrum

Seit 2010 sind die katholischen Kindergärten Flamersheim, Kuchenheim und Kirchheim im Verbund zum katholischen Familienzentrum Euskirchen Erftmühlenbach anerkannt worden. Der Sitz des Familienzentrums ist in unserer Einrichtung.

Kurse, Veranstaltungen und Veranstaltungsorte entnehmen sie bitte den Flyern in der jeweiligen Einrichtung oder aus unseren E-Mails.

Weitere Infos zu Familienzentren sowie katholische Tageseinrichtungen finden sie unter:

[www.katholische-kindergaerten.de](http://www.katholische-kindergaerten.de)  
[www.katholische-familienzentren.de](http://www.katholische-familienzentren.de)  
[www.caritasnet.de](http://www.caritasnet.de) sowie  
[www.flamersheim.de](http://www.flamersheim.de)

Die E-Mail-Adresse unserer Einrichtung:  
[familienzentrum@erftmuehlenbach.de](mailto:familienzentrum@erftmuehlenbach.de)

# 3 UNSER TEAM STELLT SICH VOR

Unsere Kinder werden von 8 geschulten Fachkräften betreut.  
Ihre Ansprechpartnerinnen vor Ort sind:



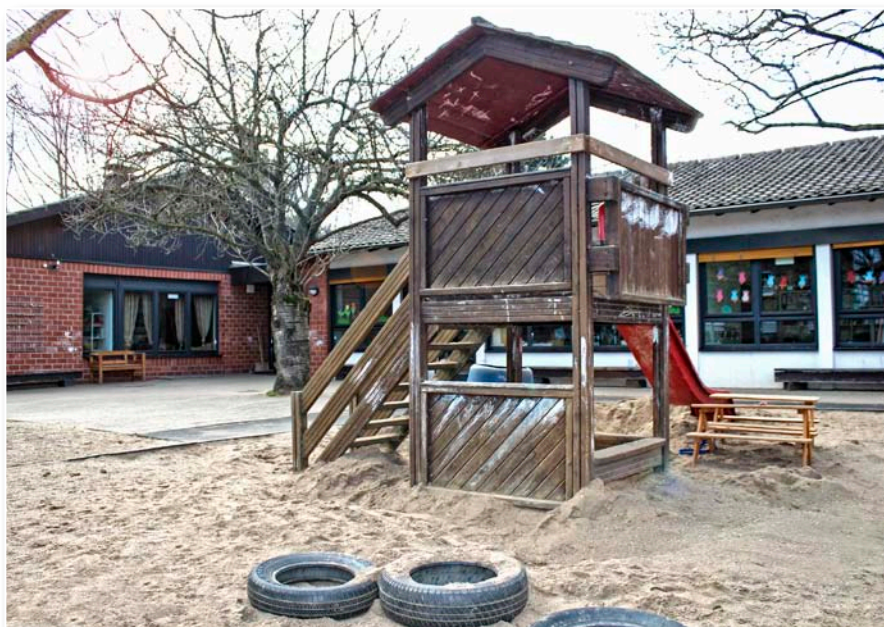
■ Doris Fußel

Erzieherin seit 1983, Leiterin der Einrichtung seit 1987, Leiterin des Kath. Familienzentrums seit Oktober 2010, Gruppenleiterin der Bärengruppe, Ausbildung in der Psychomotorik, Kinderschutzfachkraft, Weiterbildung U3, Qualitätsmanagement Qualifikation



■ Kerstin Mahlberg-Schabio

Erzieherin seit 2001 und stv. Leiterin der Einrichtung, Weiterbildungen im verwaltungstechnischen Bereich und in der Entwicklungspsychologie der 5-6 Jährigen, Fachkraft für Kleinkindpädagogik, Fachkraft für Entwicklungsdokumentation



# 4 AUFTRAG UND ROLLE DER ERZIEHERINNEN

Als pädagogische Mitarbeiterinnen einer katholischen Einrichtung sind wir für den kindlichen Bildungsprozess von wichtiger Bedeutung. Unser Aufgabenbereich ist breit gefächert.

## Unsere grundlegenden Haltungen für diese Aufgaben sind:

- Den Kindern Zeit geben
- Achtung und Respekt vor der Würde des Kindes
- Wertschätzung
- Offenheit und Mitgefühl
- Die Neugier der Kinder wecken
- Jeden so nehmen wie er ist
- Anerkennung der Interessen und Bedürfnisse der Kinder
- Vorbild für die Kinder zu sein
- Einfühlungsvermögen
- Hilfestellung bei Kontaktaufnahme und Konfliktbewältigung
- Trost bei Niederlagen oder Ungerechtigkeiten
- Kinder als kleine Weltentdecker zu sehen
- Führen und laufen lassen
- Einladen, begleiten, inspirieren
- Sich immer wieder selbst reflektieren

Durch vielfältige experimentelle Angebote regen wir die Eigenaktivität der Kinder in den verschiedenen Bildungsbereichen an. Unsere ständig begleitende Beobachtung ermöglicht uns, die Kinder gezielt herauszufordern und zu fördern. Dies betrifft sowohl die ganze Gruppe im sozialen Umgang miteinander als auch das einzelne Kind.

Wir verstehen uns als Übersetzerinnen des Glaubens und bieten dem Kind Möglichkeiten, die religiösen Symbole und Bräuche kennenzulernen.

In unserer Einrichtung nehmen wir die Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner wahr und ernst, um mit ihnen zusammen gemeinsame Ziele zu verfolgen.



Auch suchen und gestalten wir aktiv Begegnungsräume zwischen Kita – Gemeinde – Familien – Grundschule sowie anderen Institutionen (Beratungsstellen, Ärzten usw.)

Mit Teilnahme an unterschiedlichen Fortbildungsmaßnahmen stellen wir uns den ständig wechselnden Anforderungen der Gesellschaft an diesen Beruf.

Unser Förderungsauftrag (Erziehung, Bildung und Betreuung) umfasst „die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes“ (§ 22 Abs. 3 SGB VIII). Da unsere Leiterin Doris Fussel ausgebildete Kinderschutzfachkraft ist, wird in unserer Einrichtung mit dem Thema sexuelle Gewalt aufmerksam und sensibel umgegangen. Des Weiteren sind alle Mitarbeiter der Einrichtung umfangreich zum Thema „Sexuelle Gewalt an Kindern“ durch eine vielseitige Präventionsschulung informiert und ausgebildet worden.

Unsere Zusammenarbeit im Team ist notwendig, um unserem Auftrag gut nachkommen zu können. Regelmäßige Dienstbesprechungen sowie den Austausch auf Gruppenebene nutzen wir zur Reflektion und Planung unserer umfassenden Bildungsarbeit mit den Kindern.

# 4

## 4.1 Beobachtung und Dokumentation: Beobachtung als Grundlage für die pädagogische Arbeit

Die Wahrnehmung und das Beobachten stehen im Mittelpunkt des erzieherischen Handelns. Für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes Voraussetzung.

### Beobachtungen sollen:

- eine Grundlage für die Zusammenarbeit mit den Eltern sein,
- als Niederschrift des Bildungsprozesses für jedes einzelne Kind dienen,
- zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit dienen und
- sind bedeutsam bei der Gestaltung des Übergangs in die Grundschule.

Um die o. g. Faktoren umzusetzen, fertigen wir zu jedem einzelnen Kind Beobachtungen an, wenn das Einverständnis der Eltern vorliegt.



Als Grundlage für unsere individuelle, pädagogische Bildungs- und Förderungsarbeit bieten diese Beobachtungsmöglichkeiten eine unverzichtbare Basis.

Eine entsprechende fachliche Kompetenz ist vorhanden, da unsere Mitarbeiter/innen wissen, was, wie, wann und warum beobachtet wird. Außerdem werden regelmäßige Fortbildungen zu diesem Themenschwerpunkt besucht.

### Mögliche Einflüsse auf das kindliche Verhalten wie z. B.:

- Erwartungen und Verhalten der Erziehenden und Eltern,
- die Lebenssituation des Kindes,
- die Gruppen, in denen sich das Kind aufhält, etc.

sind bekannt und werden entsprechend in den Beobachtungen berücksichtigt.

### Beispiel für die Zielsetzung von Beobachtungen:

- Erfassung von Interessen, Talenten und Vorlieben
- Feststellung von Veränderungen, Kompetenzen und Handlungsweisen
- Planung künftiger Vorgehensweisen
- Analyse von Gruppendynamischen Prozessen
- Festhalten der Bildungsziele und Entwicklungswege
- Basis zur Erstellung der Bildungsdokumentation

Dies ist für uns pädagogische Mitarbeiter/innen stets eine neue Herausforderung, der wir uns gerne immer wieder stellen.

Durch regelmäßige Beobachtungen, die in ein Gesamtbild zusammengefügt werden, entsteht ein Gesamteindruck vom Kind. Dieser wird immer wieder überprüft und ergänzt, da sich das Kind im permanenten Bildungs- und Entwicklungsprozess befindet.



So schaffen wir die Basis für unsere Arbeit, um jedem einzelnen Kind die optimale Förderung an Bildung zukommen zu lassen.

**Wir haben folgende Beobachtungsdokumentationen:**

- Portfolio – Eine Sammlung von Produkten und Aufzeichnungen der Kinder, die mit Fotos unterlegt sind
- Altersstrukturierte Entwicklungsberichte
- Beobachtungsbögen über den Entwicklungsstatus der Kinder zur Vorlage beim Kinderarzt
- Dokumentierte Eigeneinschätzung der Kinder

## 4.2 Qualitätsmanagement

Um die Qualität in unserer Kindertagesstätte beständig zu halten und somit zu sichern, nutzen wir folgende Inhalte zum Hinterfragen und Analysieren:

- Jährliche Konzeptionstage mit fachlich wechselndem Schwerpunkt
- Regelmäßige Fortbildungen aller Mitarbeiter/-innen einzeln oder im Gesamtteam (Einrichtungsübergreifend)
- Präventionsschulung „Kinder vor (sexueller) Gewalt schützen“ des Diözesan Caritasverbandes e.V. für alle Mitarbeiter/-innen und Ehrenamtlichen
- Regelmäßige Erste Hilfe Fortbildungen für alle Mitarbeiter/-innen
- Regelmäßige Dienstbesprechungen im Team sowie mit dem Träger
- Personalgespräche
- Klares definieren und dokumentieren der Abläufe in der Kita
- Regelmäßiges Treffen der Koordinierungsgruppe des Kath. Familienzentrums
- Regelmäßiger Austausch mit den Eltern
- Regelmäßiger Austausch mit den Kindern
- Regelmäßiger Austausch mit den Kooperationspartnern der Kita

# 4



## 4.3 Erziehungspartnerschaft bei uns: Eltern als kompetente Partner

Eltern sind die ersten Bezugspersonen eines Kindes und dadurch für uns die wichtigsten Partner. Sie sind Spezialisten für ihre Kinder und tragen maßgeblich die Verantwortung für deren Entwicklung. Die Eltern sind für das psychische, physische und soziale Wohlergehen sowie für die Bildung ihrer Kinder verantwortlich. In ihrer Familie erwerben Kinder Kompetenzen und Einstellungen, die für das weitere Leben bedeutsam sind, wie z. B. Traditionen, Werte, Normen und Ideale, Regeln, Lernmotivation, Neugier, Interessen, Selbstbewusstsein, Leistungsbereitschaft, Sprachfertigkeiten, soziale Fähigkeiten etc.

Gemeinsam mit der Familie begleiten und fördern wir die Erziehung, Bildung und Wertorientierung der Kinder.

Die Kinder sollen erleben können, dass wir als ihre Bezugspersonen in der Einrichtung mit den wichtigsten Menschen in ihrem Leben (Eltern) eine wohlwollende und vertrauensvolle Beziehung eingehen. Toleranz und Respekt sind dabei selbstverständlich.

Wir schätzen die Eltern als Experten ihrer Kinder und nutzen die Erfahrungen aus der familiären Lebenswelt für die pädagogische Arbeit. Bei uns finden eigene Ideen der Familien Raum und Wertschätzung. Es ist erwünscht, dass Eltern ihr Wissen, ihre Ressourcen und ihr Engagement zur Bereicherung der Einrichtung einsetzen.

## 4.4 Elternarbeit | Beschwerdemanagement

**So gelingt unsere gemeinsame Erziehungsaufgabe:**

- Ein Elterngespräch nach der Eingewöhnung
- Ein jährliches Entwicklungsgespräch
- Elternabende
- Elterncafés
- Beteiligung an Elternversammlungen
- Tür und Angelgespräche
- Gemeinsame Umsetzung der pädagogischen Ziele bezogen auf das eigene Kind
- Informationen von Eltern über Themen und Befindlichkeiten des Kindes
- Beteiligung an verschiedenen Aktivitäten rund um das Kindergarten Jahr

Gemeinsam möchten wir mit Ihnen einen guten Rahmen für ein offenes Miteinander schaffen.

Wir sehen Kritik und Anregungen als eine Botschaft für neue Ideen zur Entwicklung und Reflexion.



Das Beschwerdemanagement gehört somit zu einem wesentlichen Baustein in unserer Kindertagesstätte.

**Bei uns können Sie, als Eltern, Ihre Anliegen über folgende Wege äußern:**

- Indirekt über den Elternrat
- Persönlich oder anonym über den Elternbriefkasten
- Über unseren Träger, Pfarrer Peter Berg, oder
- Bei uns persönlich (Leitung und Mitarbeiter)

## 5 SO MACHEN WIR'S

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz und dem teiloffenen Konzept. Dieser Ansatz geht davon aus, dass die Ausdrucksformen von Kindern aus Erfahrungen und Ereignissen des täglichen Lebens hervorgehen. In unserem Kindergarten stehen deshalb die Themen der Kinder im Mittelpunkt. Somit werden Projekte oder Angebote aufgrund der Interessen der Kinder geplant und thematisiert.

### Bildungs- und Erziehungsziele

Ziel der Bildungsarbeit ist es, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheiten zu schaffen, ihre Entwicklungspotentiale möglichst vielseitig zu nutzen sowie ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren. Diese Bildungsarbeit leistet den Beitrag zu mehr Chancengleichheit, unabhängig von Geschlecht, sozialer oder

ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller sozialer Benachteiligung.

Das übergeordnete Ziel ist es, die Bildungsprozesse in der Einrichtung für Kinder vom ersten Besuchstag an bis zur Einschulung zu stärken und weiter zu entwickeln. Insbesondere die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung bedürfen einer intensiveren Vorbereitung auf einen gelungenen Übergang zur Grundschule. Dies ist ein Beitrag zum Erlangen der Schulfähigkeit.

Bei jedem Kind wird individuell angesetzt, um eine differenzierte, effektive und individuell zugeschnittene Förderung erzielen zu können. Das Kind muss dafür im Mittelpunkt der Interessen und Handlungen stehen. Dies geht nur unter der Berücksichtigung der Selbstbildungspotenziale sowie der beobachtenden Wahrnehmung.

### 5.1 Partizipation

*„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen zu finden.“*

*(„Inklusion in der Frühpädagogik“ - Prengel, Annedore, 2010)*



Der Ausgangspunkt für die Pädagogische Arbeit ist die Haltung der Erwachsenen gegenüber dem Kind. Wir als Erzieher/-innen nehmen die Wünsche und Interessen der Kinder ernst und unterstützen sie in ihren Bildungsprozessen.

Im gemeinsamen Miteinander können die Kinder sich in ihrer Selbstwirksamkeit erleben und werden in sämtliche Entscheidungsprozesse im Kindergartenalltag mit eingebunden. Es geht uns als Kindertagesstätte darum, die Kinder zu fördern, zu fordern und zu begleiten, um sie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen. In einer Umgebung, in der sich Kinder



beteiligen können, sowie ihre Anliegen und Bedenken ernst genommen werden, können sich später einmal junge Erwachsene entwickeln.

Die Kinder erleben, dass das Vertreten einer eigenen Meinung und eigenes Tun etwas erreichen und bewegen kann. Diese Möglichkeiten der Beteiligung gibt es in unserer Kindertagesstätte in unterschiedlicher Weise.

### Hier, bei uns, entscheide ich selbst!

- Ob und wann ein Kind zur Toilette muss, weiß das Kind meist selbst - hin und wieder geben die Fachkräfte möglicherweise eine Erinnerung. Ansonsten gibt es auch Wechselkleidung, wenn mal etwas nass geworden ist
- Die Kinder können ihre Bezugsperson frei wählen, z. B. beim Wickeln
- Beim Frühstück entscheiden die Kinder selber wann, wie viel und mit wem sie frühstücken gehen möchten
- Das Mittagessen wird gemeinsam mit allen eingenommen. Das Kind entscheidet aber, was und wie viel es essen mag
- Essen kann probiert werden und die Kinder nehmen sich selbstständig ihr Essen
- Nach dem Morgenkreis bewegen sich die Kinder frei in der Einrichtung. Sie können somit selber entscheiden, wo sie sich aufhalten möchten. Außerdem wählen sie ihre Spielpartner frei aus
- In einer Kinderkonferenz können die Kinder mitentscheiden, was und wie zum Beispiel Feste gefeiert werden, Mitgestaltung bei Projekten oder wohin ein Ausflug gemacht wird
- Kinder, die nun Maxi- Kinder sind, wissen schon sehr genau, ob sie eine Jacke im Außengelände benötigen. Es ist ihnen freigestellt, was sie sich anziehen
- Die Gruppenregeln werden gemeinsam mit den Kindern aufgestellt und umgesetzt



- Bei der Gestaltung der Geburtstagsfeier entscheidet das Kind über Spiele, Lieder und Essen

Ähnlich wie bei der Partizipation von Kindern schaffen wir den Kindern auch für Beschwerden den Raum und die Möglichkeiten, diese bewusst wahrzunehmen und deutlich zu machen.

### Auf dieser Grundlage erfahren die Kinder, dass

- sie Beschwerden angstfrei äußern können
- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegen gebracht wird
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten
- Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden

### Beispiele der Umsetzung:

- Im Alltag Zeit und Raum zum Austausch bieten
- Kinder wahrnehmen, beobachten und auf die Bedürfnisse eingehen
- Gefühle äußern und Konflikte lösen
- Regeln besprechen und Hinterfragen
- Besprechungsrunden (Kinderkonferenz)

## 5 5.2 Raumgestaltung und Material

Damit individuelle Betreuung und Förderung möglich sein können, verfügt unser Kindergarten über zwei Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum.

In den zwei Gruppen werden jeweils 24 Kinder im Alter zwischen drei und sechs Jahren betreut. Hinzu haben wir einen Mehrzweckraum und eine Küche.



Die Räume unserer Einrichtung, mit ihren verschiedenen Bereichen, sind mit Spiel- und Lernmaterialien ausgestattet, welche die Bildungsprozesse der Kinder in Gang setzen und sie zum „Selbsttätig sein“ einladen.

Ihre Fantasie und Kreativität wird durch ansprechende Umgebung und Material angeregt, so z. B. durch Natur- und Alltagsmaterial.

Hierbei sorgen wir für ein ständig wechselndes Angebot und legen Wert darauf, dass keine Reizüberflutung stattfindet. Getreu dem Motto „WENIGER IST MEHR“.

Jedes Kind wählt in der Freispielphase sein Spielmaterial, seinen Spielort und seinen Spielpartner frei aus. Hierfür sind folgende Räume und Orte auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

### FUNKTIONSBEREICHE:

- **Bewegung:**

Im Flur, in der Turnhalle, im Bällebad sowie im Außengelände

- **Ruhe:**

Rückzugsmöglichkeiten im Ruhebereich/ Leseraum

- **Begegnung:**

An der Garderobe beim Ankommen und Abholen, im Frühstücksbereich, beim Mittagessen

- **Kreativität:**

Am Maltisch im Atelier, beim Gestalten mit verschiedenen Papieren, wertfreiem Material, Farben, Bunt- und Wachsmalstifte, Stoffe, Kleister, Wolle und vieles mehr

- **Rollenspiel:**

Im Rollenspielbereich, mit dem Playmobilhaus, Verkleidungskiste, Spielküche, Kaufladen

- **Bauen und Konstruieren:**

Im Bau- und Konstruktionsbereich mit Duplos, Holzbausteinen, Ritterburg, Alltagsmaterialien, Holzisenbahn, Lego, Magnete, Steckspielen

- **Körperpflege:**

Sanitärräume / Toiletten, Waschbecken, Spiegel, Matschwanne

- **Beobachten der Umgebung und der übrigen Akteure:**

Große Fenster mit breiten Fensterbänken

## 5 5.3 Tagesablauf | Ein Tag bei uns

**Wir beginnen morgens um 7:00 Uhr, die Bringzeit endet um 9:00 Uhr.**

Um 9:00 Uhr beginnen wir in jeder Gruppe mit einem Morgenkreis. Anschließend ist bis ca. 10:30 Uhr/11:00 Uhr begleitetes Freispiel in den verschiedenen Funktionsbereichen.

**Frühstückszeit der Kinder:**

Ab 7:00 Uhr bis ca. 10:30/11:00 Uhr.

**Freispiel:**

Angeleitete Freispielangebote wie z. B. Bastelangebot, Experimente, Backen und Kochen, musikalische Angebote, gesundes Frühstück, Kindermassage sowie freies Spielen nach individuellen Bedürfnissen.

**Ca. 10:30 Uhr/11:00 Uhr:**

Gemeinsamer Stuhlkreis – wir beginnen immer mit einem gemeinsamen Gebet.

**Im Stuhlkreis finden folgende Aktivitäten je nach Rahmenplan und Situation statt:**

- Sing-, Kreis- und Fingerspiele
- Bilderbücher, Geschichten oder
- Rätselrunden
- Freies Erzählen von Erlebtem
- Religiöse Erziehung
- Kleine Experimente

Je nach Wetterlage gehen wir nach dem Stuhlkreis bis zur Abholzeit in unser Außengelände. Im Frühjahr/Sommer, kann man uns bereits morgens im Außengelände finden.

12:00 Uhr bis 12:15 Uhr: Abholzeit,  
12:15 Uhr bis ca. 13:00 Uhr: Mittagessen,  
13:00 Uhr bis 14:00 Uhr: Mittagsbetreuung, in der den Kindern ein ruhiges Freispiel mit Rückzugsmöglichkeiten geboten wird.

14:00 Uhr bis 14:15 Uhr: Bring- und Abholzeit, montags bis donnerstags 14:00 Uhr bis 16:30 Uhr und freitags nur bis 14:00 Uhr. Für Kinder, die nicht an den Aktivitäten und Aktionen teilnehmen, findet ein begleitetes Freispiel statt.

Der Tagesablauf kann sich durch Ausflüge und Zusatzangebote ändern.



**Wöchentlich wiederkehrend:**

- Maxiclub
- Psychomotorisches Turnen in der großen Schulturnhalle
- Der Vorleseopa besucht uns (bei Bedarf)
- English for Kids
- Alle zwei Wochen vormittags: singen mit dem Kirchenmusiker

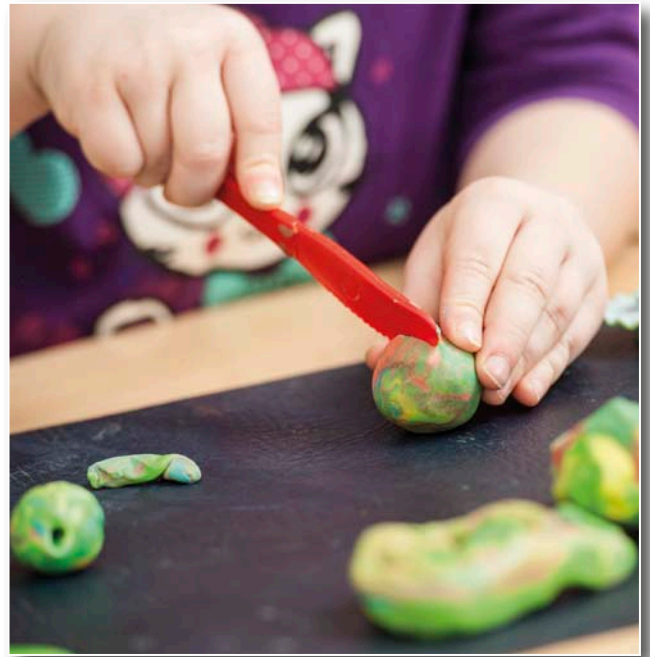
## 5 TAGESABLAUF | FREISPIEL

### Die Bedeutung des Freispiels

Um einem stetig wachsendem Konsumverhalten der Kinder entgegen zu gehen, legen wir viel Wert darauf, dass die Kinder nicht täglich mit Angeboten konfrontiert und überhäuft werden. Denn wichtig für die positive Entwicklung ist auch das unbeschwerte, freie spielen und nicht nur formale Lernangebote. Im Freispiel lernen die Kinder dadurch, dass sie Dinge anfassen, ausprobieren und selber machen können. Zudem lernen sie auch aus den Dingen, die ihnen Misslingen, da dann andere Lösungswege überlegt und gefunden werden müssen. Wichtig dabei ist uns, dass die Kinder eigenständig entscheiden und selbst bestimmen können.

#### Beispiele dafür können sein:

- was und wie sie selbst etwas tun möchten: z. B. spielen, zuschauen, ausruhen, bauen, werken, malen, träumen ...
- welchen Spielort sie in Anspruch nehmen
- ob sie alleine, mit Kindern oder Erzieher/-innen spielen, bzw. etwas tun möchten
- welche Materialien sie für ihr freies Spiel, bzw. ihre freie Tätigkeit nutzen wollen
- wie sie den Spielverlauf, mit welcher Intensität und mit welchem Tempo gestalten
- welche Zeit sie für die einzelnen Handlungen investieren, d. h. wann sie aus eigenem Ermessen heraus beenden, abbrechen oder neues beginnen
- ob sie sich dem Tun „hingeben“ oder sich selbst eine Aufgabe stellen.



## 5 5.4 Neu in der Kita

### Aufnahmegespräche

Vor der Aufnahme findet in der Einrichtung ein Aufnahmegespräch statt. Es dient dazu, die Familiensituation, Gewohnheiten, Vorlieben und Ängste des Kindes sowie die Erwartungen und Wünsche der Eltern kennen zu lernen. In jedem Fall sollte das Kind beim Aufnahmegespräch anwesend sein. Die Eltern werden über die Pädagogik und den Tagesablauf in der Kindertageseinrichtung



und über den Träger informiert. Den Eltern werden im Anschluss die Räumlichkeiten gezeigt, damit sie die Kindertageseinrichtung auf sich wirken lassen können.

### Eingewöhnung

Für die „Großen“ wie auch für die „Kleinen“ ist eine gute und gelungene Eingewöhnung die Basis einer wertvollen Bildungs- und Betreuungszeit für die Kinder und stellt die Weichen für den Ausbau einer tragfähigen Beziehung zu einer neuen Bezugsperson. Entsteht so eine sichere und positive emotionale Beziehung zwischen Kind und Erziehern, ist der Grundstein für gute Entwicklungs- und Bildungsprozesse beim Kind gelegt.

Für die Kinder über drei Jahren bieten wir den neuen Eltern mit ihren Kindern vier Schnuppertage an.

Die Eltern können gerne dabei bleiben und den Tag bei uns in Ruhe kennenlernen. Bei Bedarf können wir die Tage individuell verlängern.

In der Eingewöhnungsphase sollte sich das Kind jeden Tag für einen kurzen Zeitraum – etwa eine Stunde mit einer allmählichen Steigerung auf zwei Stunden – mit seiner Bezugsperson im Gruppenraum aufhalten. Wichtig ist es dem Kind die Initiative zu überlassen. Das Kind soll auf keinen Fall gedrängt werden, etwas zu tun oder sich von seiner Bezugsperson zu entfernen. Die Bezugsperson sollte nicht in das Geschehen eingreifen.

Ihre Aufgabe ist es, ihrem eigenen Kind zu zeigen, dass sie da sind, wenn es sie braucht. Die pädagogische Kraft versucht behutsam, zunächst Blick- bzw. erste Spielkontakte aufzunehmen. Es könnte jedoch individuell ein Trennungsversuch unternommen werden.

Für Kinder unter drei Jahren werden wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell orientieren (Infans Institut e.V. Berlin). Dies berücksichtigt in besonderem Maße den entwicklungsspezifischen Beziehungs- und Bindungsaufbau zu neuen Bezugspersonen.

### Die dreitägige Grundphase

In den ersten drei Tagen hält sich das Kind mit seiner Bezugsperson für etwa ein bis zwei Stunden in der Einrichtung auf. Die Bezugsperson sollte sich zurückhaltend verhalten, trotzdem aufmerksam sein und für das Kind gut zu erreichen sein. Die jeweilige Fachkraft versucht vorsichtig dem Kind Spielangebote zu machen um somit Kontakt aufzunehmen. Darüber hinaus beobachtet die Erzieherin das Kind und die Eltern-Kind Beziehung, um zu erfahren, wie am Besten Kontakt zum Kind aufgenommen werden kann. Ein Gegenstand, der nach Mutter oder Vater riecht, könnte dem Kind die Eingewöhnung erleichtern.

### **Stabilisierungsphase**

Ab dem vierten Tag der Eingewöhnung verlässt die Bezugsperson für höchstens 30 Minuten den Raum und hält sich in der Einrichtung auf. Die Erzieherin beteiligt sich jetzt vermehrt an der Versorgung des Kindes und macht dem Kind vermehrt Spielangebote. Die Länge der Stabilisierungsphase richtet sich nach der Persönlichkeit des Kindes und kann eine Woche dauern oder länger.

Sobald das Kind sich von der Bezugserzieherin trösten lässt, kann die Eingewöhnungszeit in die 3. Phase übergehen.

### **Schlussphase**

In der letzten Phase der Eingewöhnung halten sich die Bezugspersonen nicht mehr in der Einrichtung auf, sind aber telefonisch zu erreichen. Langsam wird der Aufenthalt des Kindes verlängert, bis es auch seinen Mittagsschlaf in der Einrichtung halten kann.

## **5 5.5 Unsere 4-5 Jährigen**

Mit 4 Jahren wird das Kind insgesamt selbstständiger und entwickelt sich körperlich, kognitiv und sozial kontinuierlich weiter. Es untersucht seine Umwelt immer intensiver, entdeckt immer wieder neue Zusammenhänge, knüpft neue soziale Kontakte, baut freundschaftliche Beziehungen auf und vertieft bereits bestehende Freundschaften/Beziehungen.

ziertes Detailwissen aus und beeindrucken durch eine besonders schnelle Verarbeitung neuer Informationen. Konzentration und Aufmerksamkeit auf eine Sache nimmt zu.

Zum Ende des 4. Lebensjahres deutet sich ein umfassender Wandel in der Weltwahrnehmung der Kinder an, der im Laufe des 5. Lebensjahres beständig weiter ausgebaut wird. Die Kinder begreifen, dass sich ihre Sicht der Welt von der Sichtweise, die andere Menschen haben, unterscheidet. Ihr eigenes zwischenmenschliches Handeln wird immer kompetenter.

### **In dieser Phase ist es für die Kinder wichtig,**

- dass sie Zeit und Raum haben, ihr Erlerntes zu wiederholen, so oft sie möchten und es brauchen,
- sie entsprechend ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

Dies tun wir bei uns in der Einrichtung jeden Tag im Freispiel und in gezielten Angeboten, z. B.

- in der Fein- und Grobmotorik
- im Bereich der sozialen und emotionalen Kompetenzen
- in der sprachlichen Entwicklung
- in der Kognitiven Entwicklung
- im Bereich Musik und Rhythmik
- in der Wahrnehmung und in Alltagsfähigkeiten



Sie erwerben neue grob- und feinmotorische Fähigkeiten und werden in ihren Bewegungen schneller und geschickter. Auch bei der Informations- und Wissensverarbeitung bilden sie ein erstaunlich differen-

## 5 5.6 Mittendrin | von Klein bis Groß ist immer was los

Im Laufe eines Kindergartenjahres finden bei uns viele Feste und Aktivitäten statt:

- Wir singen gemeinsam mit unserem Kirchenmusiker, Herrn Prinz, tolle Lieder
- Wir gehen immer am 6.1. mit Herrn Pastor Becker die Krippe anschauen
- Wir besuchen mit Herrn Pastor Becker die Kirche
- Wir feiern jeden Kindergeburtstag
- Wir feiern Karneval mit Kindern und Eltern
- Wir bekommen das Aschekreuz
- Wir gestalten den Kinderkreuzweg
- Wir feiern mit der Gemeinde Palmsonntag
- Wir gehen Gründonnerstag auf Osterkörbchensuche in unserem Garten
- Wir feiern im Monat Mai ein kleines Marienfest
- Wir basteln für Mutter- und Vatertag und lernen Gedichte
- Wir machen Ausflüge und Wandertage



- Wir haben Grill- und Sommerfeste
- Die Maxi Kinder feiern ein Übernachtungsfest
- Wir feiern einen Abschlussgottesdienst des Kindergartenjahres
- und wir feiern Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und wenn sonst noch was in der Gemeinde oder bei uns zu feiern ist...



## 5 5.7 Übergang zur Grundschule

Der Erwerb der Schulfähigkeit erfolgt bereits in den ersten sechs Lebensjahren. Alle Angebote, Feste und individuelle Förderungen tragen zur Entwicklung und Reifung der Kinder bei und erleichtern somit im schulpflichtigen Alter den Übergang zur Grundschule.



In der Zeit vor der Einschulung beobachten wir bei den Kindern eine besondere Entwicklung:

- eine größere Selbstständigkeit
- das vermehrte Interesse an Buchstaben Zahlen und Umwelt
- die Kinder entwickeln ein verstärktes Gruppengefühl und sehen sich als Teil der Gruppe
- die Interessen verändern sich durch den erweiterten Wissensstand und erlangen dadurch einen größeren Handlungsraum
- sie können abstrakter Denken und Handeln und dadurch mehr Zusammenhänge erkennen
- bei den Kindern beginnt der Zahnwechsel

Um diese Interessen und Entwicklungen aufzugreifen, findet ein Jahr vor der Einschulung für unsere Maxi-Kinder noch eine zusätzliche Vorschulerziehung statt. Diese Förderung gestalten wir wie folgt in unserem Maxi-Club:

- Schneidewerkstatt
- Sprachförderprogramm: Keiner ist so schlau wie ich
- Konzentrationstraining durch spezielle Vorschulhefte
- Verkehrserziehung
- Übungen zur Selbstständigkeit, wie z. B. Schleife binden, Brot schmieren, spülen, das Schreiben des eigenen Namens und vieles mehr
- Spezielle Freispielangebote
- Besondere Experimente

Um unseren Kindern einen problemlosen Übergang zur Grundschule zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit der hiesigen Grundschule zusammen. Dies spiegelt sich in folgenden Aktivitäten der Kinder und Teamsitzungen zwischen Lehrern und Erziehern wieder:

- Die Maxi Kinder besuchen die Grundschule und nehmen an einer Unterrichtsstunde teil.
- Die Lehrer besuchen die Kinder im Kindergarten.

”

*Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: die Sterne der Nacht, die Blumen des Tages und die Augen der Kinder!“*

Dante Alighieri - italienischer Dichter



## 6 KOOPERATIONEN

Um unsere Kindergartenarbeit und deren Angebote auch nach außen präsent zu gestalten und weiterzuentwickeln, arbeiten wir im Laufe des Kindergartenjahres mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen:

- Caritasverband Köln
- Ehe- und Familienberatung in Euskirchen
- Erzbistum Köln
- Grundschule Flamersheim
- Gesundheitsamt Euskirchen (Zahnärztliche Reihenuntersuchung, Zahngesundheitspflege)
- Haus der Familie in Euskirchen
- Hausfrauenbund
- Hebammenteam „Neues Leben“
- Jugendamt Euskirchen
- Kath. Bildungswerk Euskirchen
- Kath. Öffentliche Bücherei
- Landschaftsverband Rheinland
- Polizei Euskirchen (Polizeipuppenbühne, Verkehrserziehung)
- Rendantur Euskirchen
- RV Ponyhof Flamersheim
- Sozialpädiatrisches Zentrum in Mechernich (SPZ)
- Verschiedene Ärzte aus der Umgebung
- VfR Flamersheim

## 7 IMPRESSUM | LITERATURANGABEN

### Herausgeber:

Katholisches Familienzentrum  
Euskirchen - Erftmühlenbach  
familienzentrum@erftmuehlenbach.de

### St. Stephanus Auffindung | Flamersheim

In der Comme 13,  
53881 Euskirchen, Telefon 02255 8505  
Mail: kita-flamersheim@erftmuehlenbach.de

### St. Martinus | Kirchheim

Dechant-Joseph-Emonds-Weg 3,  
53881 Euskirchen, Telefon 02255 4229  
Mail: kita-martinus.kirchheim@t-online.de

### St. Nikolaus | Kuchenheim

Kuchenheimer Straße 90c,  
53881 Euskirchen, Telefon 02251 51339  
Mail: kita-kuchenheim@t-online.de

### Pfarrbüro Seelsorgebereich Erftmühlenbach:

Herr Pastor Peter Berg,  
Großbüllesheimer Straße 11,  
53881 Euskirchen-Großbüllesheim,  
Telefon 02251 2115  
Mail: grossbuellesheim@erftmuehlenbach.de

### Redaktion:

Diese Broschüre wurde entwickelt vom Kollegium der Kindertageseinrichtungen des Kirchengemeindeverbandes Erftmühlenbach und Frau Maren Cordes im Jahr 2012.

Aktualisierungen am 9.12.2015, 12.12.2016,  
19.4.2017, 31.8.2017 und am 26.03.2018

### Grafikdesign | Layout:

Heiner Kirch, [www.kirchdesign.de](http://www.kirchdesign.de)

### Bildnachweise:

Heiner Kirch (9), [www.ninaernst.de](http://www.ninaernst.de) (8),  
Fotolia (16), [pixabay.com](http://pixabay.com) (7)

### LITERATURANGABEN:

- Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.), Düsseldorf 2011;
- Menschen-Bildung, Leben und Lernen in katholischen Tageseinrichtungen für Kinder, Erzbistum Köln (Hg.), Köln 2006;
- Entwicklungspsychologie 4-6 Jahre, Hartmut Kasten, 2009;
- Elementarpädagogik - Eine Einführung, Manfred Gerspach, 2006.

